RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

Altorientalische Forschungen	14	1987	1	160–174

Simone Raschmann

Das Gelöbnis des Buyan Kälmiš

Einleitung

Zu den bisher zwar zitierten,[1] aber unpublizierten alttürkischen Texten der Turfan-Sammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR gehört das Fragment mit der Fundortsignatur T II Y 58 (Ch/U 3914). Er befindet sich, wie die neue Signatur ausweist, auf der Rückseite eines chinesischen Textes,[2] der inhaltlich aber in keiner Beziehung zu dem alttürkischen Text steht, sondern vom uigurischen Schreiber nur, da die Rückseite leer war, als Schreibmaterial weiterverwendet wurde. Der Text ist in nachlässiger, stellenweise schwierig zu lesender uigurischer Kursive geschrieben. Als graphische und orthographische Besonderheiten seien folgende Punkte genannt:

1. Häufigere Defektivschreibung von Alif als in kalligraphischen Handschriften, z. B. Z. 4 *snsr*, Z. 26 *qltï*. Vgl. aber außergewöhnliche Pleneschreibung von z. B. *kašan* gegenüber sonst üblichem *kšan*, wie z. B. auch hier in Z. 35.
2. Einer seltenen Defektivschreibung von *-wy-* (für *ö/ü* in 1. Silbe, z. B. Z. 14 *ogrätindäči*, Z. 26 *tupsüz*) steht eine sonst kaum übliche Pleneschreibung von *köngül* gegenüber.
3. Abgesehen von finalem *-r* ist dieser Buchstabe sonst meist schwer von *'/n* zu unterscheiden.
4. In Finalstellung wird anstelle von *-ča/-čä* oft nur *-č* geschrieben, z. B. *inč = inča*.
5. Kennzeichnung von *š* durch danebengesetzte Punkte auch in türkischen Wörtern, z. B. Z. 19 *başlap*, Z. 26 *uyuşï*; ebenso von *ž* in Fremdwörtern.[3]
6. In einigen Wörtern findet man eine sonst nicht übliche Labialassimilation, z. B. Z. 11 *ögürü* für *ögirü* und vielleicht auch Z. 14 *tuḍču* für *tutči*, so z. B. Z. 35.
7. Die Phoneme *d* und *t* werden wie sonst in den späten Texten promiscue geschrieben, die Phoneme *s* und *z* nur selten.
8. Als Interpunktionszeichen findet man Punktkreise mit unterschiedlicher Punktzahl und innerem Punkt bzw. innerem Punktekreuz.

Die 48 fast vollständig erhaltenen Textzeilen umfassen nicht den gesamten Text des Gelöbnisses, sondern er bricht am Beginn des sechsten Gelöbnisses ab, wo das Blattende erreicht ist. Da bisher keine weiteren Fragmente dieser Hand-

[1] Vgl. BT XIII, 13.14, 21.39, 56.15. P. Zieme verdanke ich auch die Anregung zu diesem Artikel und viele wertvolle Hinweise bei der Erarbeitung.

[2] Wie mir Herr Motoharu Uno während seines kürzlichen Berlin-Aufenthaltes mitteilte, handelt es sich bei dem chinesischen Text um einen Teil aus dem zweiten Kapitel des *Suvarṇaprabhāsasūtra*: T. 665, Bd. 16, 406c18–407b9.

[3] Vgl. auch BT VIII, 17.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

schrift bekannt geworden sind, kann keine sichere Angabe darüber gemacht werden, wie lang der Gelöbnistext insgesamt war. Erhalten ist aber der Name des Verfassers, der gleich in der ersten Zeile mit Buyan Kälmiš angegeben wird. Dieser Personenname, der bisher nicht belegt ist, weist zwei Namensbestandteile auf: 1. Buyan „Verdienst", ein häufiger Namensbestandteil, der auch allein einen Personennamen bilden kann.[4] 2. Kälmiš „der (endlich) Gekommene", formal betrachtet ein Partizip, gebildet aus dem Verbstamm *käl-* und der *-miš* Vergangenheitsform. Personennamen, die in dieser Weise gebildet werden, sind recht häufig, z. B. Tuγmïš, Bolmïš, Küsämiš. Eine weitere Möglichkeit der Bildung ist Verbstamm + *-di* Vergangenheit. Nach diesem Schema ist der ebenfalls belegte Personenname Käldi gebildet.[5] Zur semantischen Bedeutung der aus dem Verbstamm *käl-* gebildeten Personennamen kann gesagt werden, daß dieser Name oft Söhnen gegeben wurde, die zur Welt kamen, nachdem der Familie schon einige weniger erwünschte Töchter geboren worden waren und ein männlicher Nachkomme sehnlichst erwartet wurde. L. Rásonyi, der die Personennamen ihrem Bedeutungsinhalt nach systematisierte, zählt Namen, die einen solchen Wunsch der Eltern zum Ausdruck bringen, wie er z. B. auch in dem Namen Er-bolsun „Es möge ein Mann werden" zum Ausdruck kommt, zur Kategorie der "Desiderata Names" und innerhalb dieser Kategorie speziell zur Untergruppe der "Names Decisive of Fate".[6] Einen weiteren Beleg für Kälmiš als Personenname bietet das Fragment Pelliot 203 Gruppe v1.[7] Daß Kälmiš wahrscheinlich auch Bestandteil eines weiblichen Namens sein konnte, läßt sich aus dem unpublizierten Fragment T II S 32a (U 1765) vermuten, denn dort lesen wir: r (1) [. . .] (2) *Kälmiš Tngrim*. Der zweite Namensbestandteil Tngrim „Prinzessin" weist auf einen weiblichen Personennamen hin. Kälmiš als Bestandteil eines Frauennamens erscheint ebenso ungewöhnlich wie Küsämiš „erwünscht" in Küsämiš Tngrim.[8]

Zum Inhalt

Die vorliegende uigurische Handschrift gehört, wie man der ständig wiederkehrenden Wendung *qut qolu täginürmn* „ich gelobe ergebenst" entnehmen kann, zur Textgattung der Gelöbnisse. Es ist, ähnlich wie die Kolophone und auch das bisher unpublizierte Gelöbnis der Yitürmiš Xatun, in einem sehr persönlichen Stil verfaßt und eindeutig religiösen, d. h. buddhistischen Inhalts. H.-J. Klimkeit weist in seinem kürzlich erschienenen Artikel „Buddha als Vater" darauf hin, daß die „Tendenz der Türken, die Religion des Buddha zu personalisieren"[9] als besonderes Charakteristikum der türkisch-buddhistischen Literatur betrachtet werden kann. Das buddhistische Gelöbnis, skr. *praṇidhi* oder *praṇidhāna*, nach Ch. Lindt-

[4] Vgl. BT XIII, 49.17.
[5] Vgl. N. A. Baskakov, Russkie familii tjurkskogo proischoždenija, Moskau 1979, 110.
[6] L. Rásonyi, The Psychology and Categories of Name Giving Among the Turkish Peoples, in: Hungaro-Turcica, Studies in Honour of Julius Németh, Budapest 1976, 210ff.
[7] T. Moriyasu, Uigurugo bunken [Uigurische Literatur], in: Kōza Tonkō [Gesammelte Studien über Dunhuang], Bd. VI, Tokio 1985, 83.
[8] Vgl. P. Zieme, Materialien zum uigurischen Onomasticon I, in: Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten 1977, Ankara 1978, 78.
[9] H.-J. Klimkeit, Buddha als Vater, in: Fernöstliche Weisheit und christlicher Glaube, Mainz 1985, 239.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

ner "a wish expressing a lofty aspiration or a noble pursuit",[10] beinhaltet die feste Absicht des Gläubigen, ein Bodhisattva und ein Tathāgata werden zu wollen. Es ist mit Lindtner "specific to Mahāyāna".[11] Der Gedanke, der das Gelöbnis enthält, wird als *bodhicitta* „Erwachungsgedanke" bezeichnet und kennzeichnet den Anfang der Laufbahn des Bodhisattva. H. Eimer schreibt: „Der ‚Gedanke, der sich auf die *bodhi* richtet', besteht in dem festen Versprechen, das in der Form eines Gelöbnisses abgegeben wird, nur noch zum Heil der Lebewesen in der Welt zu wirken. Ihm wird dann ein besonderer Wert beigemessen, wenn er zum ersten Male erzeugt wird. Diese feste Absicht bringt den Bodhisattva auf den Weg zur Erlösung, sie leitet ihn durch viele Wiedergeburten unfehlbar zur *bodhi*."[12] Der *Bodhicaryāvatāra* des Śāntideva, ein Werk des voll entwickelten Mahāyāna-Buddhismus,[13] zu dessen Lehren sich auch Buyan Kälmiš in seinem Gelöbnis bekennt, beschreibt, wie sein Titel aussagt, „Den Eintritt in das Leben zur Erleuchtung". In den ersten drei Kapiteln stellt Śāntideva die „Aufnahme des Erleuchtungsdenkens" dar und nimmt eine Aufteilung des „Erwachungsgedanken" (*bodhicitta*) in *bodhipraṇidhicitta* und *bodhiprasthānacitta* vor:

I, 15 „Dieses Erleuchtungsdenken ist kurz als zweifach anzusehen: als die geistige Haltung des Vorsatzes [praṇidhi] zur Erleuchtung und als Streben [prasthāna] nach der Erleuchtung."[14]

Dabei weist der Name des ersten Teils des „Erleuchtungsdenkens" auf den eigentlichen Gehalt des *bodhicitta*, nämlich auf den *praṇidhi* „das Gelöbnis" hin. Die Verse I, 16 und 17 des Bodhicaryāvatāra interpretieren die beiden Arten *bodhicitta* und seien deshalb zum tieferen Verständnis hier zitiert:

I, 16 „Wie man den Unterschied zwischen einem, der abreisen will, und einem, der auf dem Wege ist, begreift, so sollen die Verständigen den Unterschied zwischen diesen beiden [Arten des Erleuchtungsdenkens] entsprechend erkennen.

17 Die geistige Haltung des Vorsatzes zur Erleuchtung trägt auch im Kreislauf [der Existenzen] große Frucht, aber nicht den ununterbrochenen Strom von Verdienst wie die Haltung des Strebens."[15]

Den Bodhisattva-Weg, an dessen Anfang das Hervorbringen des *bodhicitta* steht, unterscheidet von der alten buddhistischen Laufbahn die Verpflichtung eines jeden Bodhisattva, die mit der erlösenden Erkenntnis gewonnene „Frucht" des Nirvāṇa solange nicht voll anzunehmen, bis alle anderen leidenden Wesen durch seine Hilfe ebenfalls zur Erleuchtung gebracht worden sind. An dieser Stelle

[10] Ch. Lindtner, Mātṛceṭa's Praṇidhānasaptati, in: Asiatische Studien 38 [1984], 104.
[11] Ebenda.
[12] H. Eimer, Skizzen des Erlösungsweges in buddhistischen Begriffsreihen, Bonn 1976, 109f.
[13] S. Raschmann – P. Zieme, Ein *Bodhicaryāvatāra*-Kommentar in alttürkischer Überlieferung, in: Altorientalische Forschungen 12 [1985], 309–318.
[14] E. Steinkellner, Śāntideva. Eintritt in das Leben zur Erleuchtung (Bodhicaryāvatāra), Köln 1981, 24.
[15] Ebd.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

möchte ich zwei Strophen aus einem der bekanntesten, auch in uigurischer Überlieferung erhaltenen buddhistischen Gelöbnisse, dem *Samantabhadracaryā-praṇidhāna* („Das Gelübde des Wandels des edlen Bodhisattva Samantabhadra")[16] zitieren. In der 41. Strophe[17] wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, durch die Befolgung des *Samantabhadracaryā*-Gelübdes die *bodhi* zu erlangen. Das Thema der 42. Strophe ist die Verdienstübertragung. Der Text dieser zwei Strophen lautet:[18]

41 [*a*]*llqu üč ödki utmïš-lar-nïng yorïγ-larï*
arïš arïγ qut qolunčuγ tolun bütkärip:
ayayuluq tolpï tözün yol-ï üzä:
adruq uluγ tuyunmaq-ïγ tuyuṅayïn ::
42 *utmïš-lar-nïng ang uluγ oγlï bolmïš* :
[*umu*]*γ-umuz tolpï tözün ädgü är-kä* :
una anga alqu iš-lärim oqšašzun tip
uzatï bo buyan-larïm-ïn ävirür-mn ::

In deutscher Übersetzung:

41 Ich will den Wandel der Siegreichen aller drei Zeiten
und das reine (Hend.) Gelübde vollständig vollbringen
und durch den Weg des verehrten ‚All-Edlen'
die vorzügliche große Erkenntnis erlangen.
42 Daß unserer Hoffnung, dem ‚All-Edlen', dem guten Mann,
der der Siegreichen ältester Sohn ist,
gerade ihm alle meine Freunde gleichen mögen,
wende ich ständig diese meine Verdienste zu.[19]

Im vorliegenden „Gelübde des Buyan Kälmiš" wird die Verdienstübertragung sogar zum zentralen Thema. In der Frucht der Verdienste mögen auch alle anderen Lebewesen *bodhicitta* hervorbringen und vom Weg zur Buddhaschaft nicht mehr abweichen.

Gliederung des Textes

[Erstes Gelöbnis:]
(1–21) Lobpreis der Buddhas und Gelöbnis, Verdienste anzusammeln, um auf dem Bodhisattva-Weg voranschreiten zu können.
(21–25) Fortsetzung des ersten Gelöbnisses:
Übertragung der erlangten Verdienste auf die Lebewesen.

[16] Vgl. dazu P. Zieme, Zum uigurischen Samantabhadracaryāpraṇidhāna, in: Studia Turcologica Memoriae Alexii Bombaci Dicata, Neapel 1982, 599–609.
[17] R. R. Arat, Eski Türk Şiiri, Ankara 1965, 164, 166, Nr. 16_{21-28}.
[18] Die Strophenzählung folgt der in: K. Watanabe, Die Bhadracarī. Eine Probe buddhistisch-religiöser Lyrik, Inaugural-Diss., Leipzig 1912.
[19] P. Zieme, Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur altürkischen Dichtung, Diss. B, Berlin 1984, 69 (maschinenschriftlich).

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(26–30) Zweites Gelöbnis:
Übertragung der Verdienste auf die Lebewesen der Welt.
(31–35) [Drittes] Gelöbnis:
Durch diese Verdienstübertragung Mehrung der guten Taten der anderen Lebewesen.
(36–42) Viertes Gelöbnis:
Durch diese Verdienstübertragung mögen alle Lebewesen den *Ādicitta-Sinn hervorbringen.
(42–47) Fünftes Gelöbnis:
Durch diese Verdienstübertragung mögen sich die Lebewesen vom Sinn nach der Buddhaschaft nicht mehr abwenden.
(47–48) Einleitung des sechsten Gelöbnisses:
(Rest fehlt)

Text[20]

(1) amtï mn buyan kälmiš ärtmiš käldäči köṣnür[a] ⟨to⟩ tolp üč öṭki qum sanïnča on küčlüg
(2) alqu-nï biltäči burxan-larqa 'ïntïnïmtïn-bä[r]ü biš mantal yinčürü töpün yu̱künü täginip ilki[siz]
(3) -tinbärü ätözin tilin köngülin ap kntü öṣüm ap aṭïn-lar tïltaγïn-ta bükünki kašan-qa tägin
(4) -miš-čä alqu qamaγ buyanlarïmïn tolp snsr-qa tayaqlïγ biš a̱ẕun-luγ öglärim[b] qang-larïm-qa tört
(5) tuγum biš a̱ẕun[c]-luγ sävär amraq aṭaš-larïm-qa qop köngülüm üzä tüzükä[d] yitgürü üläyü buyan
(6) ävirä qut qolu küsüš örütü täginürmn bo buyan küčintä[e] ol qamaγ tïnlγ-lar-qa čïn kirtü töṣ bir[lä]
(7) apamu-luγ inč mängilig bolzun-lar :: bo buyanïm küčintä qayu ol üč ödki alqu uluγ[f] bodi
(8) -stv-lar asanki[g] klp-lar ičintä ⟨yu̱rüng⟩[h] nätäg yangïn aṭïn-larqa asïγ-lïγ burxan qutïnga ⟨täg⟩
(9) tägürtäči ädgü-lär-tä tüšüt ögrätig pramit-larïγ tolγurγu-qa qamaγ qatïγ-lanmaq qïltači ärsär
(10) -lär mn ymä ančulayu oq ol alqu qamaγ bodistv-lar-nïng qop qamaγ ol burxan qutï tüplüg

a *w* der 2. Silbe undeutlich, eine Hälfte des *w*-Bogens ist seitenverkehrt geschrieben.
b *l*-Haken fast abgerieben.
c *z* scheint mit folgendem *w* verbunden zu sein.
d Wenn man den '-Haken in Rechnung stellt, könnte man auch *tözünkä* lesen.
e *t*-Bogen seitenverkehrt geschrieben.
f *l*-Haken fehlt. Möglich wäre auch die Lesung *a̱ṭruq* „vorzüglich".
g Geschrieben nur "*sky*.
h Wahrscheinlich zu tilgen.

[20] Die Transkription folgt den traditionellen Prinzipien der „Berliner Schule". Die in der Einleitung unter Punkt 8 erwähnten Punktkreise werden durch zweifachen Doppelpunkt wiedergegeben.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(11) ädgülärkä qop čïtan yiti sikiz köngülüm üzä iyin ögürü[i] sävinä taplayu bir iš-li'g bir bili[glig]
(12) bir taplïγ bolu täginürmn :: mn kntü öṣüm ymä kičmätin arasïnta ol oq burxan qutïn
(13) bulturdačï bodistv-lar-nïng ïduq ädgü-lärintä aṭïn-lar-qa asïγ-lïγ išlär-tä aṭruq
(14) aṭičit köngül-tä[j] yrp turup aẓun aẓunta üṣüksüz tuḍču[k] ọgrätindäči . . .-siz[l] yrp[m]
(15) qatïγ yaratïndačï bolayïn · kim inčip ol bügü biliglig burxan-lar čakrvrt xan-lar
(16) burxan qutïnga qatïγlantačï ayaγ-qa tägimlig ạlp[n] yụräklig bodistv-larqa qay[u]
(17) ol ary-a ašḍangomrg tigmä mxayan uluγ kölüngü tözün ïduq yoluγ nomlatï-lar
(18) ärsär mn ymä ol oq yol-ča azmatïn yangïlmatïn ⟨kösin⟩[o] könisinčä[p] yorïyu burxan qutïnga uduz
(19) -tačï bilgä bilig yrlïqančučï köngül qorqïnč-sïz köngül baṣlap :: bir otuz törlü[g]
(20) budakarik-a nom-larta bk qatïγ qatïγlandačï adïn-lar-qa ädgü a[s]ïγ qïlγu-qa
(21) üṣüksüz yrtïndačï bolayïn :: yänä ymä mn · bo qamaγ qïlmïš-ča buyan-larïmïn ïnč[a]
(22) tip qut qolu täginürmn :: mäning bo kuẓal ädgü buyan-larïm ančaqaḍägi[q] viẓir täg bk yrp
(23) bolup turzun-lar[r] qaltï bo tïnlγ-lar-nïng qop qamaγ ačïγ ämgäk-läri bir qamtïn tarïqγu
(24) ọdkäḍgi mäning bo [b]uyanïm tüṣintä ol alqu qamaγ tïnlγ-lar nomluγ yirtinčü-lüg qop
(25) qamaγ mängi-lär-tä üzüksüz ögrünčülüg uzaḍï inč mängilig bolzun-lar :: ::
(26) ikinti ïnč [=ïnča] qut qolu täginürmn qltï inčip tïnlγ-lar uγuṣï ulsuz tụpsüz ärsär
(27) azu[s] ymä burxan-lar-nïng srvatyana bilgä biligläri maxa-krun uluγ [yrlï-qančučï][t] köngül-läri
(28) nätäg učsuz qïṭïγsïz ärsär ančulayuq mäning bo buyan-larïm ymä tolp sans[a]r
(29) -ta kingürü yaṭïlïp tüzü tïnlγ-lar-qa[u] asïγ-lïγ mängilig bolup [. . .]

i Buchstabe *-r-* nicht geschrieben.
j In der 2. Silbe auch mit *-wy-* geschrieben.
k Vermutlich für *tutči*, vgl. Z. 35.
l Unleserlich.
m Buchstaben *-rp* stark abgerieben.
n *l*-Haken bereits am Alif angeschlossen.
o Zu tilgen.
p Neben der Zeile als Korrektur ergänzt.
q *d* ist wegen alter Korrektur an dieser Stelle nicht eindeutig erkennbar.
r *l*-Haken fehlt; vermutlich abgerieben.
s Vermutlich für *azuča*.
t Fehlt in der Handschrift.
u *-qa* neben der Zeile ergänzt.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(30) asïlu ulsuz tüpsüz učsuz qïṭïγ-sïz bolup uzun ažu[n . . . üčünč ïnča]
(31) tip qut qolu täginürmn kim mäning bašlaγ-sïztïnbärü bo ⟨buṣan⟩[v] kaṣan-qa tägi
(32) ängmïntïn bir kaṣan-ta-qy-a ymä yuṇgärü bulmïš buyan-larïṃ manga bolmazun
(33) biš ažun tïnlγ-lar-nïng ädgü-lügingä adïn-lar-nïng asïγ-lïγïnga [asï]lu
(34) turzun :: bo buyan-nïng tüžit[w] adïn tïnlγ-lar-nïng ädgü-lüg iš-läri amtï üṣük
(35) -süz tutčï ükliyü o̱k turzun bir kṣan-ta-qy-a ymä išilmäzün qoramazun :: ::
(36) törtünč mn buyan kälmiš ïnč [=ïnča] tip qut qolu täginürmn bo buyan-larïm tüžit[x]
(37) alqu qamaγ tïnlγ-lar qalïsïz bir täg ïnč [=ïnča] [qal]tï mxaprbasi ilig b[ăg]
(38) burxan qutïnga yrp qatïγ aṭičit köng[ül] öritṣün-lär mn [. . .]
(39) iki törlüg kičig kölük-lüg-lär-ning viža[yïn]-tïn ko̱yükintin ärtip aṣ[ïp]
(40) bodistv-lar[y] yolïnga čïn kirtü kirip aṭičit köngül-tin aγmaq-sïz ⟨bur[xan]
(41) aṭičit köngül-tin aγmaqzïz⟩[z] burxan qutïntïn ʾävrilinčsiz yanïγsïz · ·
(42) bolayïn :: bišinč mn ïnč [=ïnča] tip qut qolu täginür-mn mäning buyanïm · · ·
(43) tüš-intä bo qamaγ burxan qutïnga köngül örütmiš-čä tïnlγ-lar burxan
(44) qutïntïn · yanïγ-sïz bolzun-lar ::kim-lär[aa]-ning burxan qutïlïγ küsüš-lärintä bir
(45) kišan-lïγ-ča ymä ädgü-lär ägsük ärsär mäning qïlmïš[ab]-ča buyan-larïm
(46) yanmaq[ac]-sïz aγmaqsïz olarqa[ad] oq tüš birzün ʾägsük küsüš-läri büḍmätük
(47) ädgü-lüg iš-läri tolu tükäl köngül-läri iyin bützün qanzun :: altïnč
(48) ïnč [=ïnča] tip qut qolu täginürmn :: mäning bo buyanïm tüšintä ayaγ-qa (Rest fehlt)

v Zu tilgen.
w Vermutlich für *tüšintä*, ebenso Z. 36.
x Vgl. Fußnote w.
y *-lar* neben der Zeile ergänzt.
z Vom Schreiber in eckige Klammern gesetzt, d. h. zu tilgen.
aa *-lär-* neben der Zeile ergänzt.
ab *l*-Haken fehlt.
ac *y*-Haken fast wie *w* geschlossen.
ad *w* stark abgerieben.

Übersetzung

(1–2) Aus meinem Innersten heraus mich mit den fünf Rädern niederwerfend, verneige ich, Buyan Kälmiš, mich jetzt mit dem Scheitel ergebenst vor den der Zahl nach wie Sandkörner [seienden], mit den zehn Kräften ausgestatteten, allwissenden Buddhas aller drei Zeiten, der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart; (2–6) [und] ich gelobe und bringe ergebenst den Wunsch hervor (Hend.), alle meine von der Anfangs[losig]keit an bis zum heutigen Moment mit dem Körper, der Rede und dem Sinn sowohl in bezug auf mich selbst als auch auf die anderen erlangten Verdienste an alle meine im Saṃsāra angesiedelten Mütter und Väter der fünf Existenzen, an meine geliebten, teuren Gefährten der vier Geburten und fünf Existenzen, mit meinem ganzen Herzen sie alle umfassend, zu verteilen und [ihnen] zuzuwenden. (6–7) Kraft dieses Verdienstes mögen allen jenen Lebewesen die wahre (Hend.) Wurzel und ewiger Frieden und Seligkeit zukommen.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(7–12) Kraft dieses meines Verdienstes, in der Weise, wie alle großen Bodhisattvas jener drei Zeiten in den zahllosen Kalpas alle Anstrengungen zum Vollbringen der Pāramitās des Denkens und Übens in den Vorzügen, die zur [auch] für andere nützlichen Buddhaschaft führen, vollbringen, habe auch ich in derselben Weise, mich mit ganz starkem, festem (Hend.) Sinn an allen (Hend.) in der Buddhaschaft wurzelnden Vorzügen aller (Hend.) Bodhisattvas mitfreuend (Hend.) und sie annehmend, ergebenst dieselbe Tat, dasselbe Wissen und denselben Wunsch. (12–14) Auch ich selbst will ohne Verzug inzwischen in den heiligen Vorzügen der Bodhisattvas, die eben jene Buddhaschaft erlangen lassen, in den für die anderen nützlichen Taten und in dem vorzüglichen*Ādicitta-Sinn fest sein (14–15) und will einer werden, der in allen Existenzformen ununterbrochen ständig lernt und der sich . . . stark (Hend.) müht. (15–18) Wenn nun die mit Zauberwissen ausgestatteten Buddhas, die Cakravartin-Könige den zur Buddhaschaft strebenden, verehrungswürdigen, tapferen Bodhisattvas den Ārya-aṣṭāṅgamārga genannten edlen, heiligen Pfad des Mahāyāna, des ‚Großen Fahrzeugs', gepredigt haben, (18–20) so will ich auf eben diesem Weg ohne abzuweichen (Hend.) wahrhaftig voranschreiten, mich stark (Hend.) in den zur Buddhaschaft führenden einundzwanzig Arten von *Buddhakārikā-Dharmas, beginnend mit Weisheit, Barmherzigkeit und Furchtlosigkeit, üben (20–21) und mich ununterbrochen darum mühen, für die anderen guten Nutzen zu tun. (21–22) Ferner nun gelobe ich bei allen diesen meinen erbrachten Verdiensten ergebenst wie folgt: (22–23) Diese meine Kuśala (genannten) guten Verdienste mögen so lange wie ein Vajra fest (Hend.) sein, (23–25) wie bis zu der Zeit, wo alle (Hend.) bitteren Leiden dieser Lebewesen sich ein für allemal entfernen (und) durch die Frucht dieses meines Verdienstes alle (Hend.) jene Lebewesen in allen (Hend.) Seligkeiten der Dharma-Welt ununterbrochen froh, ständig friedlich und selig sein mögen. (26) Zweitens gelobe ich ergebenst wie folgt: (26–28) So wie der Stamm der Lebewesen endlos (Hend.) ist, oder auch wie die Sarvajña-Weisheiten und die Mahākaruṇā (genannten) großen Barmherzigkeitssinne der Buddhas grenzenlos (Hend.) sind, (28–30) so mögen sich diese meine Verdienste auch im ganzen Saṃsāra weit ausbreiten und allen Lebewesen Nutzen und Segen bringen, . . . zunehmen und endlos (Hend.) und grenzenlos (Hend.) sein, [in] langen Existe[nzen . . . (30–31) drittens] gelobe ich ergebenst [wie folgt]: (31–32) Meine seit der Anfangslosigkeit bis zu diesem Moment, sogar in einem Momentchen gegenwärtig erlangten Verdienste mögen nicht (nur) mir zukommen, (33) sie mögen sich zum Wohlsein der Lebewesen der fünf Existenzen und zum Nutzen der anderen [vermehr]en. (34–35) In der Frucht dieses Verdienstes mögen die guten Taten der anderen Lebewesen sich jetzt ununterbrochen, ständig vermehren und sich auch nicht in einem Momentchen vermindern (Hend.). (36) Viertens gelobe ich, Buyan Kälmiš, ergebenst wie folgt: (36–38) In der Frucht dieser meiner Verdienste mögen alle (Hend.) Lebewesen restlos wie eins so wie König Mahāprabhāsa einen festen (Hend.) *Ādicitta-Sinn für die Buddhaschaft hervorbringen. Ich (. . .) (39–42) möchte den Bereich und den *Platz derjenigen, die zu den zweierlei kleinen Fahrzeugen gehören, passieren (Hend.), auf den Weg der Bodhisattvas wahrhaftig (Hend.) eintreten, vom *Ādicitta-Sinn nicht abweichen und von der Buddhaschaft nicht wieder umkehren. (42) Fünftens gelobe ich ergebenst wie folgt: (42–44) In der Frucht meines Verdienstes mögen alle Lebewesen, sobald

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

sie den Sinn nach der Buddhaschaft hervorbringen, von der Buddhaschaft nicht wieder umkehren. (44–47) Wenn in jemandes Wünschen nach der Buddhaschaft das Gute auch nur für ein Momentchen mangelhaft ist, so mögen meine erbrachten Verdienste ihnen unumkehrbar, unveränderlich Frucht bringen, und ihre mangelhaften Wünsche und (noch) nicht vollbrachten guten Taten mögen sich vollständig (Hend.) ihren Sinnen entsprechend erfüllen (Hend.). (47–48) Sechstens gelobe ich ergebenst wie folgt: (48) In der Frucht dieser meiner Verdienste der Verehrung . . .
(Rest fehlt)

Anmerkungen

(1) *ärtmiš käldäči kösnür . . . tolp üč ötki* „Vergangenheit, Zukunft, Gegenwart, alle drei Zeiten", vgl. chin. 三世, "The three periods, 過去, 現在, 未來 or 過, 現, 未, past, present and future. The universe is described as eternally in motion, like a flowing stream." (SH 57b). Vgl. auch chin. 三際 "Past, present, future." (SH 80a). Der Ausdruck *qum sanïnča* steht verkürzt für: *gang ögüz ičindäki qum sanïnča*, skr. *gaṅgā-nadī-vālukā* "as the sands of Ganges, numberless" (SH 302a). *on küčlüg alqu-nï biltäči burxan-larqa* „den mit den zehn Kräften ausgestatteten, allwissenden Buddhas." Der Ausdruck kann in zwei Bestandteile zerlegt werden: *on küčlüg . . . burxan*, skr. *daśabala*, chin. 十力 *shi li*, vgl. BT XIII, Anm. 3.45; *alqu-nï biltäči* „allwissend", skr. *sarvajña*, Epitheton Buddhas, vgl. auch Z. 27 *srvatyana bilgä biligläri* „die Sarvajña-Weisheiten", die Schreibung würde S. Tezcans Lesung *sarvadyan* (BT III, Z. 792) bekräftigen, vgl. dazu auch BT XIII, Anm. 1.22.
(2) *'intïnïmtïn-bärü* „aus meinem Innersten heraus". Zur Etymologie vgl. BT XIII, Anm. 13.14. *bïš mantal* „fünf Räder", chin. 五輪 *wu lun*, "I. The 五體 or five members, i.e. the knees, the elbows, and the head; when all are placed on the ground it implies the utmost respect." (SH 127b). In einem Fragment des uigurischen Goldglanz-Sūtras findet man den Sanskrit-Ausdruck mit anschließender uigurischer Übersetzung: *pančа-manṭal biš tilgän-in yinčürü töpün yuqünü täginürbiz* „und ergeben werfen wir uns nieder mit den fünf Maṇḍalas, und wir verneigen uns mit dem Scheitel" (K. Kudara – K. Röhrborn, Zwei verirrte Blätter des uigurischen Goldglanz-Sūtras im Etnografiska Museum, Stockholm, in: ZDMG 132 [1982], 341, 344.) Üblicherweise findet man in den uigurischen Texten *biš tilgän* „fünf Räder" als Übersetzung von skr. *pañcamaṇḍala*, wo gegenüber dem hier verwendeten Ausdruck auch skr. *maṇḍala* durch *tilgän* ins Uigurische übersetzt wurde.
(3) *ätözin tilin köngülin* „mit dem Körper, der Rede und dem Sinn", die sog. drei Betätigungen des Menschen, chin. 三業 *san ye*, skr. *trividha-dvāra*, der Körper (skr. *kāya*), die Rede (skr. *vāc*) und der Sinn (skr. *manas* oder *citta*) mit denen der Mensch schlechte oder gute Taten vollbringt, die in Richtung der Erlösung bzw. die von ihr weg führen, vgl. I. Warnke, Eine buddhistische Lehrschrift über das Bekennen der Sünden, Fragmente der uigurischen Version des Cibei-daochang-chanfa, Diss. A, Berlin 1978, 157 (maschinenschriftlich). *bükünki kašan-qa* „bis zum heutigen Moment (*kṣaṇa*)". Man könnte hier auch *bükünki künkä* erwarten.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(4) *tört tuγum biš ažun-luγ* „vier Geburten und fünf Existenzen habend". Eine von D. Maue und K. Röhrborn publizierte Handschrift möchte ich an dieser Stelle zum tieferen Verständnis in der Übersetzung zitieren: „Fragt man, was die vier Existenzformen sind, (so soll man wissen:) 4 1. Entstehung aus dem Ei (skt. *aṇḍa*), 2. Entstehung aus dem Weib (skt. *jārāyu*), 3. Entstehung aus dem Feuchten$_2$ (skt. *saṃsveda*), 4. 5 Entstehung durch Metamorphose (skt. *upapāda*). Das sind die vier Existenzformen. Fragt man, was die fünf Existenzbereiche (skt. *gati*) sind, (so soll man wissen:) 1. Bereich der Götter (skt. *deva*), 2. Existenz der Menschen (skt. manuṣya), 6 3. Bereich der Hölle (skt. *naraka*), 4. (Bereich) der Hungergeister (skt. *preta*)', 5. Existenz der Tiere (skt. *tiryañc*). Das sind die fünf Existenzbereiche." (D. Maue und K. Röhrborn, Ein „buddhistischer Katechismus" in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift, Teil I, in: ZDMG 134 [1984], 311.) Einige spätere Texte des nördlichen Buddhismus kennen noch eine 6. Existenz, ein Reich der Dämonen (skr. *asura*). Unter diesen fünf bzw. sechs Existenzformen ist die Menschenexistenz die für die Erlösung günstigste, da jedes Lebewesen einmal eine Predigt Buddhas gehört haben muß, um zur Erlösung gelangen zu können. Das ist nur als Mensch möglich.

(6) *čïn kirtü töz* „die wahre (Hend.) Wurzel", das ist die Tathatā-Wurzel, uig. auch als *čïnṣu töz* belegt; *činžu* < chin. 眞如 *zhen ru*, skr. *tathatā*, „Soheit" (vgl. auch DTS 150a). Als Beleg sei zitiert: *činṣu tigmä ärtüktäg činkirtü töz* „wahre (Hend.), činžu genannte, so-seiende Wurzel" (Ş. Tekin, Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.), Wiesbaden 1971, 61, Z. 383,24f.).

(7) *uluγ bodistv-lar* „große Bodhisattvas" ist eine genaue Entsprechung für chin. 大菩薩 *da pu sa* (vgl. SH 94b). Der Skr.-Terminus *bodhisattva-mahāsattva* wird im Uig. durch *bodistv-lar mxastv-lar* wiedergegeben (vgl. Ş. Tekin, Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.), Wiesbaden 1971, 40, Z. 363,1).

(14) *aṭičit* < skr. **ādicitta* „erster Entschluß, die Bodhisattva-Laufbahn zu betreten" (vgl. UW 57a).

(15) *čakrvrt xan-lar* „die Cakravartin-Könige", skr. *cakravartirāja* (verkürzt *cakravartin*), chin. 轉輪王 *zhuan lun wang*, „ein König, der das Rad rollen läßt", Bezeichnung eines Weltherrschers, der die sieben Kleinodien (skr. *saptaratna*) besitzt. Das erste, ein goldenes Rad (skr. *cakra*), läßt er als Zeichen seiner Herrschaft wie das Sonnenrad über die Erde dahinrollen. Er hatte 1000 Söhne und trug an seinem Körper die 32 großen und 80 kleinen Kennzeichen. Er war das weltliche Gegenbild des Buddha, der die Welt durch seine Lehre erobert, aber geringer als dieser. (Vgl. H. Hackmann – J. Nobel, Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus, III, Leiden 1951ff., 150a.) *bügü biliglig burxan-lar* „die mit Zauberwissen ausgestatteten Buddhas"; *bügü bilgä bilig* „Zauber-Wissen" (vgl. P. Zieme – G. Kara, Ein uigurisches Totenbuch, Budapest 1978, 114, Anm. 477). Unter „Zauber-Wissen", skr. *abhijñā* oder *ṣaḍabhijñā*, chin. 六通 *liu tong* versteht man: "The six supernatural or universal powers acquired by a Buddha, also by an arhat through the fourth degree of dhyāna." (SH 138b)

(17) *ary-a ašḍangomrg* (die Schreibung mit *-o-* [*-w-*] ist unerklärlich) < skr. *ārya aṣṭāṅga mārga* oder *aṣṭāṅgika mārga*, „der edle achtgliedrige Pfad". Buddha lehrt, „daß ein Mensch, der sich zu religiösem Leben entschlossen hat (skr. pravrajita),

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

zwei Extreme meiden muß, das Leben in eitler Lust und nichtiger Freude und das in nutzloser Selbstpeinigung. Der rechte Weg, der die Augen öffnet, das Wissen bereitet, zur Ruhe, Einsicht, Erwachung [und] zum Nirvāṇa führt, liegt zwischen den beiden Extremen, es ist ein mittlerer Pfad, der „edle achtgliedrige Pfad." (H. Eimer, Skizzen des Erlösungsweges in buddhistischen Begriffsreihen, Bonn 1976, 18–19.) Obwohl H. Eimer in dieser Untersuchung darauf hinweist, daß man den „edlen achtgliedrigen Pfad" wahrscheinlich der ältesten Form des Buddhismus zurechnen kann (Ebd., 11 und Anm. 33), weist der vorliegende Text ihn als edlen, heiligen Pfad des Mahāyāna aus (vgl. Z. 17). Er ist in den uig. Texten auch in der verkürzten Form *aryamarg* (vgl. UW 219b) belegt.

(19) *bir otuz törlü[g] budakarik-a nom-lar* „die 21 Arten von *Buddhakārikā-Dharmas" (vgl. dazu BT XIII, 186, Anm. 56.15,IV).

(22) *kužal* < skr. *kuśala* „Wohlfahrt", oft auch Synonym für skr. *puṇya* (vgl. BHSD 188b); *kužal ädgü buyan* übersetzt skr. *kuśalapuṇya* "meritorious deed of virtue" (BHSD 188b).

(23) *bir qamtïn* „ein für alle(mal)"; **qam* eventuell ursprünglicher Stamm oder Verkürzung von *qamaγ* „alle"; vgl. mong. *nige[n] xamtu* "together, along with; at the same time" (F. D. Lessing, Mongolian-English Dictionary, Bloomington 1973, 581a).

(24) *nomluγ yirtinčülüg*, skr. *dharma-dhātu* "sphere of religion" (BHSD 278b).

(27) *srvatyana* < skr. *sarvajña* "*omniscient*, as ep. of a Buddha" (BHSD 584a). Nachfolgend uig. *bilgä bilig* ist neben *alqunï biltäči* eine weitere Übersetzung dieses Epithetons Buddhas (vgl. Z. 1). *maxakrun uluγ [yrlïqančučï] köngül* „der Mahākaruṇā [genannte] große Barmherzigkeitssinn"; *maxakrun* < skr. *mahākaruṇā* "great compassion" (BHSD 421b). Der nachfolgende uig. Ausdruck *uluγ köngül* übersetzt wiederum diesen Skr.-Terminus, jedoch nur unvollständig. Deshalb wurde *yrlïqančučï* in Klammern ergänzt. Andere Texte geben die vollständige Übersetzung: *mxakrun uluγ yrlïqančučï köngül* (G. Kara – P. Zieme, Die uigurische Übersetzung des apokryphen Sūtra „Fo ding xin da tuo luo ni", in: Altorientalische Forschungen 13 [1986], 324, Z. 6).

(28) *ančulayuq* Krasis aus *ančulayu* „so" und der Verstärkungspartikel *oq*, vgl. Z. 10 *ančulayu oq*. Fehlt im UW.

(31) *bašlaγsïztïnbärü* „seit der Anfangslosigkeit". Gleiche Bildung wie *ilkisiztinbärü* mit gleicher Bedeutung, was in den Texten weitaus häufiger belegt ist.

(35) *išil- qora-* „vermindern, abnehmen (Hend.)"; Lesung von *qora-* ist aufgrund von Abdrucken chin. Schriftzeichen an dieser Stelle auch unsicher.

(37) *mxaprbasi* < skr. *mahāprabhāsa*. Dieser Name ist u. a. belegt bei Akanuma: Mahāprabhāsa, chin. 摩訶波羅婆修 [*ma he bo luo po xiu*]; 大光明 [*da guang ming*] (vgl. Ch. Akanuma, Indobukkyō-koyūmeishi-jiten [Dictionary of Indian Buddhist Proper Names], Kyōto 1979 [Neudruck], 387b). Als ein Textbeleg sei zitiert: T. 202, Bd. 4, 421b29 有大 c1 國王. 名摩訶波羅婆修晉言大光明. *you da guo wang. ming ma he bo luo po xiu. jin yan da guang ming.* In dt. Übersetzung: „Es gab einen großen Landesherrn. Sein Name war Mahāprabhāsa. Das heißt ‚Großer Glanz'."

(39) *iki törlüg kičig kölüklüglär* „diejenigen, die zu den zweierlei kleinen Fahrzeugen gehören". *kölük* < skr. *yāna* "the vehicle to salvation" (BHSD 446a); *kölüklüg* < skr. *-yānika, -yānīya* "one who adheres to (one of the three Buddhist) yāna"

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, ***Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?*** , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

(BHSD 446b). Diese drei „Fahrzeuge", chin. 三乘 *san cheng*, skr. *triyāna* sind folgendermaßen definiert: „聲聞 Śrāvaka, that of the hearer or obedient disciple; 緣覺 Pratyeka-buddha, that of the enlightened for self; these are described as 小乘 because the objective of both is personal salvation; the third is 菩薩 Bodhisattva, or 大乘 Mahāyāna, because the objective is the salvation of all the living." (SH 58a) *kǫyük* „*Platz"; bisher belegt in ED 731a: *küñük* 'burnt'. In diesem Kontext würde man jedoch „Platz, Gebiet, Region" o. ä. erwarten. Daß *köyük* hier in dieser Bedeutung verwendet wurde, könnte man aufgrund nachfolgender Belege annehmen: көйөк „gerodeter Platz" in: Slovar' toponimov Baškirskoj ASSR, Ufa 1980, 75b und كۆيۈك [*köyük*] „abgebrannter Platz" in: Ė. N. Nadžip, Uigursko-russkij slovar', Moskau 1968, 665c.

(40) *bodistv-lar yolï* „Weg der Bodhisattvas"; der „Bodhisattva-Weg" umfaßt „einigen Texten zufolge sieben, nach der Mehrheit der Texte aber zehn Stufen (*bhūmi*), auf deren jeder der Bodhisattva eine der sogenannten Tugendvollkommenheiten (*pāramitā*) entwickelt, bis er auf der siebten Stufe ein Transzendenter, auf der zehnten ein Himmlischer Bodhisattva wird. (. . .) Am Anfang des Zehnstufigen Bodhisattva-Weges, aber noch nicht als Teil von ihm, steht das ‚auf Erleuchtung gerichtete Denken' (*bodhicitta*)." (H. W. Schumann, Buddhismus. Stifter, Schulen und Systeme, Olten ³1981, 163.)

(45) *bir kišanlïγča* „für ein Momentchen"; vgl. turkmen. хәзирликче „solange; vorläufig, einstweilen" (Turkmensko-russkij slovar', Moskau 1968, 713a).

Wörterverzeichnis

ačïγ 23
aṭaš+larïmqa 5
adïn 34; *a.+larnïng* 33; *aṭïn+lar* 3; *aṭïn+larqa* 8, 13, 20
aṭïčit 14, 38, 40
aṭruq 13
aγmaq+sïz 40, 46
ą̈lp 16
alqu 4, 7, 10, 24, 37; a.+nï 2
altïnč 47
amraq 5
amtï 1, 34
ančaqaḍägi 22
ančulayu 10
ančulayuq 28
ap 3
apamuluγ 7
ara+sïnta 12
arya 17
asanki 8
asïγ: *a[s]ïγ* 20; *a.+lïγ* 8, 13, 29; *a.+lïγïnga* 33
asïl-u 30; [*asï*]*l-u* 33
aš̈-[*ïp*] 39
ašḍangomrg 17
ayaγ+qa 16, 48
az-matïn 18
azu 27
ažun 14, 33; *ažu*[*n*] 30; *a.+ta* 14
ažunluγ 4, 5

ädgü 20, 22; *ä.+lär* 45; *ä.+lärintä* 13; *ä.+lärkä* 11; *ä.+lärtä* 9
ädgülüg 34, 47; *ä.+ingä* 33
ägsük 45; *'ägsük* 46
ämgäk+läri 23
äng+mïntïn 32
är-: *ä.-sär* 18, 26, 28, 45; *ä.-särlär* 9
ärt-: *ä.-ip* 39
ärtmiš 1
ätöz+in 3
ävir-ä 6
'ävrilinčsiz 41

baš̈la-p 19

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

bašlaysïz+tïnbärü 31
b[äg] 37
bk 20, 22
bä[r]ü 2
bil-täči 2
bilig 19; *b.+läri* 27
biliglig 15; *bili[glig]* 11
bilgä 19, 27
bir 11, 12, 19, 23, 32, 35, 37, 44
bir-zün 46
bir[lä] 6
biš 2, 4, 5, 33
bišinč 42
bo 6, 7, 21, 22, 23, 24, 28, 31, 34, 36, 43, 48
bodistv: *b.+lar* 7, 40; *b.+larnïng* 10, 13; *b.+lqrqa* 16
bol-: *b.-ayïn* 15, 21, 42; *b.-mazun* 32; *b.-u* 12; *b.-up* 23, 29, 30; *b.-zunlar* 7, 25, 44
budakarika 20
bul-miš 32
bultur-dači 13
burxan 8, 10; *b.+lar* 15; *b.+larnïng* 27; *b.+larqa* 2; *b. qutïlïγ* 44; *b. qutïn* 12; *b. qutïnga* 16, 18, 38, 43; *b. qutïntïn* 41, 43
buyan 5, 6; *b.+ïm* 7, 42, 43; *[b]uyanïm* 24; *b.+larïm* 22, 28, 32, 36, 45; *b.+larïmïn* 4, 21; *b.+nïng* 34
Buyan Kälmiš 1, 36
bügü 15
bükünki 3
büt-zün 47; *büḍ-mätük* 46

čïn 6, 40
čïtan 11
čakrvrt 15

xan+lar 15

ïduq 13, 17
ïnč[a] 21, 26, 36, 37, 42, 48; *[ïnča]* 30
'ïntïn+ïmtïn bä[r]ü 2

ič+intä 8
iki 39; *i.+nti* 26
ilig 37
ilki[siz]+tinbärü 2
inč 7, 25
inčip 15, 26
iš: i.+läri 34, 47; *i.+lärtä* 13
išil-mäzün 35
išlig 11
iyin 11, 47

kašan: *k.+qa* 3, 31; *k.+taqya* 32; *kšan+taqya* 35
käldäči 1
kič-mätin 12
kičig 39
kim 15, 31; *k.+lärning* 44
kingürü 29
kir-ip 40
kirtü 6, 40
kišanlïγ+ča 45
klp+lar 8
kntü 3, 12
kölüklüg+lärning 39
kölüngü 17
köni+sinčä 18
köngül 19, 43; *köng[ül]* 38; *k.+in* 3; *k.+läri* 27, 47; *k.+üm* 5, 11; *k.+tä* 14; *k.+tin* 40
kọyük+intin 39
kõṣnür 1
kužal 22
küč+intä 6, 7
küčlüg 1
küsüš 6; *k.+läri* 46; *k.+lärintä* 44

manga 32
mantal 2
maxakrun 27
mängi+lärtä 25
mängilig 7, 25, 29
mäning 22, 24, 28, 31, 42, 45, 48
mxaprbasi 37
mxayan 17
mn 1, 10, 12, 18, 21, 36, 38, 42

nätäg 8, 28
nom+larta 20
nomla-tïlar 17
nomluγ 24

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, *Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?* , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

ol 6, 7, 10, 12, 15, 17, 18, 24
olar + *qa* 46
on 1
oq 10, 12, 18, 46
otuz 19

o̧d + *kädgi* 24
ödki 7, *öt̨ki* 1
ög + *lärim* 4
ögrätig 9
o̧grätin-däči 14
ögrün̆čülüg 25
ögür-ü 11
o̧k 35
örit-ṣünlär 38; *örüt-ü* 6
örütmiš + *čä* 43
öṣüm 3, 12

pramit + *larïγ* 9

qalïsïz 37
qaltï 23, 26; [*qal*]*tï* 37
qamaγ 4, 6, 9, 10, 21, 23, 24, 25, 37, 43
qamtïn 23
qan-zun 47
qang + *larïmqa* 4
qatïγ 15, 20, 38
qatïγlan-: *q.-d̨ači* 20; *q.-tači* 16; *q.-maq* 9
qayu 7; *qay*[*u*] 16
qïṭïγsïz 28, 30
qïl-: *q.-γuqa* 20; *q.-mïšča* 21, 45; *q.-tači* 9
qolu 6, 22, 26, 31, 36, 42, 48
qop 5, 10, 11, 23, 24
qora-mazun 35
qorqïnčsïz 19
qum 1
qut 6, 22, 26, 31, 36, 42, 48; *q.* + *ï* 10; *q.* + *ïn* 12; *q.* + *ïnga* 8, 16, 18, 38, 43; *q.* + *ïntïn* 41, 43
qutïlïγ 44

san + *ïnča* 1
sans[*a*]*r* + *ta* 28; *snsr* + *qa* 4
sävär 5
sävin-ä 11
sikiz 11
srvatyana 27

tapla-yu 11
taplïγ 12
tarïq-γu 23
tayaqlïγ 4
täg 22, 37
tägi 31
tägimlig + *lär* 16
tägin-: *t.-ip* 2; *t.-mišča* 3; *t.-ür* 42; *t.-ürmn* 6, 12, 22, 26, 31, 36, 48
tägür-täči 9
tïltaγ + *ïnta* 3
tïnlγ: *t.* + *lar* 24, 26, 37, 43; *t.* + *larnïng* 23, 33, 34; *t.* + *larqa* 6, 29
ti-p 22, 31, 36, 42, 48
tigmä 17
til + *in* 3
tolγur-γuqa 9
tolp 1, 4, 28
tolu 47
töpü + *n* 2
törlüg 39; *törlü*[*g*] 19
tört 4
törtünč 36
töṣ 6
tözün 17
tuγum 5
tur-: *t.-up* 14; *t.-zun* 34, 35; *t.-zunlar* 23
tutči 35; *tud̨ču* 14
tükäl 47
tüplüg 10
tüpsüz 30; *tupsüz* 26
tüš 46; *t.* + *intä* 24, 43, 48; *tüžit* 34, 36
tüšüt 9
tüzü 29; *tüzü* + *kä* 5

učsuz 28, 30
uduz-tači 18
uyuš + *ï* 26
ulsuz 26, 30
uluγ 7, 17, 27
uzad̨ï 25
uzun 30

üč 1, 7
[*üčünč*] 30
ükli-yü 35
ülä-yü 5

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH

RASCHMANN, SIMONE, ***Das Gelöbnis des Buyan Kälmi?*** , Altorientalische Forschungen, 14 (1987) p.160

üzä 5, 11
üzüksüz 25; *üṣüksüz* 14, 21, 34

viẓa[y + ïn]tïn 39
viẓir 22

yaṭïl-ïp 29
yanmaqsïz 46
yang-ïn 8
yanïysïz 41, 44
yangïl-matïn 18
yaratïn-dači 15; *yrtïn-dači* 21
yänä 21
yinčür-ü 2
yirtinčülüg 24
yitgürü 5
yiti 11
ymä 10, 12, 18, 21, 27, 28, 32, 35, 45
yol: *y.* + *ča* 18; *y.* + *ïnga* 40; *y.* + *uγ* 17
yorï-yu 18
yrlïqančučï 19; [*yrlïqančučï*] 27
yrp 14, 22, 38
yuṵgärü 32
yuṵkün-ü 2
yuṵräklig 16

Abkürzungen

BHSD: F. Edgerton, Buddhist Hybrid Sanskrit, II: Dictionary, New Haven 1953.
BT III: S. Tezcan, Das uigurische Insadi-Sūtra, Berlin 1974 (Berliner Turfantexte III).
BT VIII: G. Kara – P. Zieme, Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas „Tiefer Weg" von Sa-skya Paṇḍita und der Mañjuśrīnāmasaṃgīti, Berlin 1977 (Berliner Turfantexte VIII).
BT XIII: P. Zieme, Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte XIII).
DTS: V. M. Nadeljaev – D. M. Nasilov – Ė. R. Tenišev – A. M. Ščerbak, Drevnetjurkskij slovar', Leningrad 1969.
ED: G. Clauson, An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford 1972.
SH: W. E. Soothill – L. Hodous, A Dictionary of Chinese Buddhist Terms, London 1937.
T.: Taishō shinshū Daizōkyō [Buddhistischer Kanon, neu zusammengestellt während der Ära Taishō (1912–1925)], hrsg. von J. Takakusu – K. Watanabe – G. Ono, Tokio 1924–1935.
UW: K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch, Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien, Wiesbaden 1977ff.
ZDMG: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Copyright (c) 2006 ProQuest Information and Learning Company
Copyright (c) Akademie Verlag GmbH